

Zweite Röhre für Gotthard und Frejus?



Gotthardtunnel: Eine neue Röhre würde mehr Verkehr bringen.

Der Frejus- und der Gotthard-Strassentunnel sollen, geht es nach dem Willen einiger VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft, eine zweite Röhre bekommen. Offiziell spricht man am Frejus nur vom Bau eines Sicherheitsstollens. Am Gotthard mussten die Tunnel-PromotorInnen hingegen eine Schlappe einstecken: Die Bevölkerung im Kanton Uri hat Mitte

Mai gegen eine zweite Röhre gestimmt.

Der Gotthardtunnel soll nach 2020 saniert werden. Das führt zu zahlreichen politischen Vorstössen auf regionaler und nationaler Ebene eine zweite Röhre zu bauen. Die Bevölkerung des Kantons Uri hat diesen Vorschlag nun zum vierten Mal in den letzten zwanzig Jahren abgelehnt. Darüber erfreut ist der Verein Alpen-Initiative: "Ein Auto- und LKW-Verlad kann die Sanierungszeit überbrücken. Und es ist höchste Zeit, dass die Gütertransporte vom LKW auf die Schiene verlagert werden", so Alf Arnold. Vom Votum unbeeindruckt zeigt sich der Wirtschaftsdachverband "Economiesuisse", der weiterhin eine zweite Röhre fordert. Auch Tessiner PolitikerInnen fürchten, dass ein geschlossener Tunnel wirtschaftlich wenig Gutes bringe. Die definitive Entscheidung liegt nun beim Bund. Im Frühjahr 2012 wird die Schweizer Regierung, die den Gütertransport während der Sanierung ebenfalls über eine Rollende Landstrasse abzuwickeln plant, dem Parlament ihre Vorschläge präsentieren.

Am Frejus werden hingegen in Kürze die Arbeiten für den Sicherheitstunnel beginnen. Stimmen werden laut, die das Loch für den regulären Strassenverkehr öffnen wollen. Dieser Ansicht ist auch der Präsident der Provinz Turin, Antonio Saitta. Der italienische Unterstaatssekretär für Verkehr, Mino Giachino, deutete schon 2009 an, die Röhre solle für LKWs genutzt werden. Auch die Vergrößerung des Tunnels von vier auf acht Meter Durchmesser hatte bereits für Irritation bei Verwaltung und lokaler Bevölkerung gesorgt. Die Region Piemont beschwichtigt. Philippe Bouvard, Abgeordneter aus Maurienne/F, spricht sich ebenfalls für die Öffnung des Sicherheitstunnels aus. "Hier wird die Scheinheiligkeit der Politik immer deutlicher", so Philippe Delhomme von "Réagir en Maurienne". Durch die Hintertür wolle man die Tunnelkapazitäten verdoppeln, sagt auch Francesco Pastorelli von CIPRA Italien. Damit die Verkehrsverlagerung aber gelingt, müsse endlich weniger an Infrastruktur und mehr an politische Rahmenbedingungen gedacht werden. Am Frejus und am Gotthard.

Quellen und weitere Informationen: www.alpeninitiative.ch/d/Infos-i-Inhalt, www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard, <http://torino.repubblica.it/cronaca/2011/04/28/news> (it) www.notavtorino.org/documenti (it)

Inhalt

[Zweite Röhre für Gotthard und Frejus?](#)

[Alpine Space-Projekte bewilligt](#)

[Andermatt: 140 Millionen für Skigebiet-Ausbau](#)

[Lift durchkreuzt Schutzgebiet](#)

[Gesucht: Projekte zur Umsetzung der Alpenkonvention](#)

[Vermischtes](#)

[Agenda](#)

[Oh!...](#)

Alpine Space-Projekte bewilligt



Alpenraumprogramm: Zehn neue Projekte werden mit rund 17 Millionen Euro gefördert.

Die Projekte, die in den kommenden drei Jahren durch das Alpenraumprogramm der Europäischen Union gefördert werden, stehen fest: Zehn überregionale Vorschläge hat der Programmausschuss in der zweiten Maiwoche gut geheissen. Ursprünglich wurden 81 Ideen eingereicht. Zum Thema Umwelt und Risikoprävention wurden zwei Klima-Projekte bewilligt: Im Rahmen von "C3, Alps Capitalizing Climate Change Knowledge for Adaptation in the Alpine Space" werden Ergebnisse aus den bisherigen Interreg-Klimaprojekten gesammelt und ausgewertet. Das Wissen, wie sich die Alpen an die Folgen der Erderwärmung anpassen können, soll alpenweit verbreitet und angewandt werden. Bei "Alpstar, Toward Carbon Neutral Alps - Make best practice minimum Standard" geht es hingegen um den Klimaschutz, also um die Reduktion der Treibhausgase. Bis 2050 sollen die Alpen klimaneutral werden. Wie das gehen soll, wird in mehreren Pilotregionen gezeigt.

Neue Projektideen können für die laufende Förderperiode bis zum 20. Jänner 2012 eingereicht werden. Den Aufruf dazu wird es im Oktober 2011 geben. Wie es nach 2013 mit INTERREG weitergehen soll, darüber wird bereits diskutiert: Im Europäischen Parlament hat der Ausschuss für regionale Entwicklung den betreffenden Bericht mit sehr grosser Mehrheit angenommen. Unter anderem soll das Budget aus dem Strukturfonds von derzeit 2,5 Prozent auf sieben Prozent erhöht werden. Für jeden Kooperationsraum sollen die "strategischen Bedürfnisse im Hinblick auf Europa 2020 bestimmt" werden. Und transnationale Programme und makroregionale Strategien sollen, wo vorhanden, stärker koordiniert werden. Quelle und weitere Informationen: www.europarl.europa.eu/activities/committees, www.eppgroup.eu/press/showpr (en), www.europarl.europa.eu/sides/getDoc, www.interreg.de/clin_015/nn_457532/INTERREG

Andermatt: 140 Millionen für Skigebiet-Ausbau



Andermatt: Umweltverbände fordern eine massvolle Modernisierung der angrenzenden Skigebiete.

Der ägyptische Investor Samis Sawiris plant und baut derzeit in Andermatt/CH ein Luxusresort. Für 140 Millionen Franken will er auch das Skigebiet modernisieren und mit jenem im bündnerischen Sedrun verbinden. Bis zu 18 Lifтанlagen, Gondelbahnen, Beschneiungsanlagen und drei Restaurants sollen in den Skigebieten Gemsstock, Nätschen, Hospental und Sedrun gebaut werden. Bereits 2013 sollen die ersten Anlagen in Betrieb gehen. Vor hohen Defiziten, die am Schluss die öffentliche Hand übernehmen müsse, warnt der Präsident der Andermatt Gotthard Sportbahnen, Franz Steinegger. 25 bis 30 Millionen Franken seien ausreichend, um die Kapazitäten der Bahnen zu erhöhen. Umweltverbände fordern hingegen umfassende Nachbesserungen am Projekt, da es den gesetzlichen Anforderungen nicht genüge. Sie kritisieren vor allem die Erschliessung bisher nicht für den Skitourismus genutzter Gebiete wie den St. Anna-Gletscher und das

Ausmass der künstlichen Beschneigung. Gefordert werden daher unter anderem Alternativen oder Kompensationen für den immensen Wasser- und Energieverbrauch.

Samis Sawiris realisiert seit 2006 in Andermatt seine Pläne zum Bau eines 1,5 Milliarden Franken teuren Resorts mit sechs Hotels im 4- und 5-Sterne-Segment, 500 grosszügige Wohnungen und 25 Villen, einem 18-Loch-Golfplatz, einem Sport- und Freizeitzentrum sowie einer Konferenz- und Konzerthalle.

Quelle: www.nzz.ch/nachrichten/wirtschaft/aktuell, www.sl-fp.ch/getdatei.php?datei_id=856, www.cipra.org/de/alpmedia/news-de/4209

Lift durchkreuzt Schutzgebiet

Österreich will in seinen Schutzgebieten Seilbahnen bauen. Da gibt es Projektideen für das Ruhegebiet Kalkkögel. Und nun auch für das Oberösterreichische Schutzgebiet Warscheneck. Dort soll das Skigebiet Wurzeralm mit der Hutterer Höss verbunden werden, mit einem neuen Skilift quer durch das Naturschutzgebiet. Dabei wurde dieses erst 2008 von der Oberösterreichischen Regierung mit dem Ziel eingerichtet, touristische Infrastruktur zu vermeiden.

Eine Konkretisierung dieser Idee ist nun vorerst vom Tisch. Die Rechtsservicestelle Alpenkonvention von CIPRA Österreich, eine Einrichtung mit unabhängigen ExpertInnen für Auskünfte zur rechtlichen Auslegung des Staatsvertrags, kam nämlich in ihrem Gutachten zum Schluss, dass die Erschliessung des Schutzgebiets insbesondere gegen Artikel 11 Naturschutzprotokoll der Alpenkonvention verstossen würde. Denn die Vertragsparteien, und damit auch Österreich, verpflichten sich mit der Alpenkonvention bestehende Schutzgebiete zu erhalten, zu pflegen und wo erforderlich zu erweitern. Darüber hinaus sprachen sich auch 10'000 Menschen in einer Unterschriftenaktion gegen den Bau der Skischaukel aus.

Quellen: CIPRA Österreich, www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-oesterreich, www.warscheneck.at

Gesucht: Projekte zur Umsetzung der Alpenkonvention

Mit insgesamt 45'000 Euro unterstützt das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention sechs Ideen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen beitragen. Diese Förderpreise sollen die Protokolle des Staatsvertrages greifbar machen. Die ausgewählten Projekte werden zum 20. Geburtstag der Alpenkonvention im November vorgestellt.

Die Preise werden in drei Kategorien vergeben. Gefördert werden Projekte in Gemeinden mit weniger als 500 EinwohnerInnen, Projekte zu Bevölkerung und Kultur und solche für junge Menschen. Auswahlkriterium ist, dass die eingereichten Vorhaben die Ziele der Alpenkonvention sichtbar machen, im Alpenraum entworfen und umgesetzt werden. Originalität, Innovation und die Übertragbarkeit auf andere Gemeinden sind ebenfalls gefragt.

An diesem Unterstützungsprogramm teilnehmen können Verbände, Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen. Einsendeschluss ist der 30. August 2011.

Weitere Informationen: www.alpconv.org/themes/Award_de

Vermischtes

Verschonungspause für den König der Alpenflüsse

Aus dem Tagliamento wird vorerst nun doch kein Kies geholt. Das Unternehmen, das zwischen Cimano/I und dem Zufluss Arzino über eine Million Kubikmeter Schotter hatte abbauen wollen, hat das Projekt zurückgezogen. Grund waren zahlreiche Einwände unter anderem von der zuständigen Behörde "Autorità di Bacino" und von Umweltschutzorganisationen.

Gerechtfertigt wurde die Entnahme des Schotters aus dem ökologisch besonders wertvollen Flussabschnitt mit dem Schutz vor Hochwasser und der Sicherung der am Fluss liegenden Bahnlinie. Angeblich im öffentlichen Interesse hätte der Kies des "Königs der Alpenflüsse" zu Geld gemacht werden sollen, so der WWF in einem umfassenden Dokument. Trotz dieser Verschonungspause bleibt der Tagliamento aber weiter in Bedrängnis: Rückhaltebecken sollen gebaut werden und die Nachfrage nach Schotter ist gross.

Quelle: www.wwf.it/client/news_regionali (it)

Ljubljana fährt Rad

In der slowenischen Hauptstadt gibt es seit Anfang des Monats eine neue Art des Fahrradverleihs. Aufgestellt wurden 31 Rad-Haltestellen, an denen EinwohnerInnen und TouristInnen eines von 300 Rädern ausleihen und wieder abstellen können. Ein Pilotprojekt für Sloweniens Städte. Seit mehreren Jahren versucht Ljubljana die nachhaltige Mobilität auszubauen. Der Fahrradverleih soll die Anzahl der umweltbelastenden, kurzen Fahrten in der Stadt reduzieren und die Menschen für das Radfahren begeistern. Im Zentrum Ljubljanas ist Fahrradfahren die schnellste und preisgünstigste Art der Fortbewegung.

Quelle und weitere Informationen: <http://en.bicikelj.si/> (en)

Rhône-Alpes: Erneuerbare Energien legen zu

Im vergangenen Jahr nahm der Anteil erneuerbarer Energie in der Region Rhône-Alpes deutlich zu: Die Produktionsleistung von Windkraft stieg um sechs Prozent, jene von Photovoltaik vervierfachte sich. Erneuerbare Energien machen allerdings nicht mehr als 15 Prozent der gesamten Energiequellen in Frankreich aus. Ein sehr kleiner Anteil - bis 2020 soll er bei 23 Prozent liegen. Dabei hatte der Weltklimarat in seinem kürzlich erschienenen Bericht festgestellt, dass in rund 40 Jahren der weltweite Energiebedarf bis zu 80 Prozent aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden könnte. Unter der Voraussetzung, dass die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen schafft.

Quellen: www.enviscope.com/index.php?option=com (fr),

www.ipcc.ch/news_and_events/docs/ipcc33/IPCC (fr), www.eurobserv-er.org/pdf/baro201.pdf (fr), www.enr.fr/docs/2011150456 (fr)

Klimawandel im Visier von Kirche und Alpenverein

Österreichs Gletscher haben auch im vergangenen Jahr an Länge verloren, im Schnitt 14 Meter. Der Österreichische Alpenverein hat wieder nachgemessen. Dramatisch ist der Rückgang beim Wasserfallwinkelkees in der Glockner Gruppe (rund 72 Meter) und beim Obersulzbachkees in der Venediger Gruppe (rund 62 Meter). Zwei weitere Gletscher sind so stark geschrumpft, dass "keine aussagekräftigen Aussagen mehr möglich sind". Eine Warnung vor dem Klimawandel kommt auch aus dem Vatikan. Die Päpstliche Akademie der Wissenschaften rief alle Nationen auf "unverzüglich effektive und gerechte Maßnahmen zur Verringerung der Ursachen und der Folgen des Klimawandels zu entwickeln und umzusetzen".

Quellen: www.vatican.va/roman_curia/pontifical (en), www.alpenverein.at/portal/Service/Downloads

Auf den Esel gekommen

Sie waren jahrhundertlang eines der meistgenutzten Transportmittel in den Bergen. Bis sie von Seilbahnen, Traktoren, Geländewagen und schliesslich von Hubschraubern abgelöst wurden. Jetzt aber scheinen Esel und Muli für den Transport von Mensch und Material wieder modern: In der Gemeinde Telve/I im Trentino ersetzen Grautiere im Rahmen des Projekts dynAlp-climate des Gemeindeforschungsnetzwerks Allianz in den Alpen motorisierte Fahrzeuge und bringen TouristInnen auf Almen und Schutzhütten. Auch das Kloster Sacra di San Michele am Eingang des Susatals/I soll ab Sommer per Esel zu erreichen sein. Und HöhlenforscherInnen im Piemont, der "Gruppo Speleologico Piemontese", wird das Material zur Renovierung eines Biwaks mit Eseln transportieren. Das bringt weniger Lärm und Verschmutzung. Aber auch eine neue Sichtweise der TouristInnen auf die Natur und Berge.

Quellen: www.dislivelli.eu/blog (it), <http://torino.repubblica.it/cronaca/2011/05/15/news> (it)

Agenda

Ausstellung: Fotoausstellung „AlpTräume“. 3.5.2011 – 5.6.2011.
Benediktbeuern/D. Sprachen: de. Veranstalter: Bundes Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Bad Tölz - Wolfratshausen, Wolfratshausen/D.
Infos: www.bad-toelz.bund-naturschutz.de/.

Tagung / Kongress: PARAMount: Mid Term Conference. 7.6.2011 – 8.6.2011. Bozen/I. Sprachen: en. Veranstalter: INTERREG III B JTS Alpine Space, München/D.
Infos: www.paramount-project.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=27&Itemid=15.

Interne Sitzung / Versammlung: 46. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonvention. 29.6.2011 – 30.6.2011. Vaduz/FL. Sprachen: de, fr, it, sl. Veranstalter: Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, Goldenes Dachl, 1. Stock, Innsbruck/A.
Infos: www.alpenkonvention.org/.

Tagung / Kongress: Gemeinsam stark: Ansätze für eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten. 30.6.2011. Klagenfurt/A. Sprachen: de. Veranstalter: Netzwerk Land, Wien/A.
Infos: www.netzwerk-land.at/umwelt/veranstaltungen/schutzgebietstagung2011.

Workshop / Seminar: Internationale Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung im Berggebiet. 10.10.2011 – 12.10.2011. Luzern/CH. Sprachen: de. Veranstalter: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bundeshaus Nord, Bern/CH.
Infos: www.berggebiete.ch/veranstaltungen/entwicklung-berggebiet-alpenkonvention-okt2011.html.

Oh!...

... allerlei Übel bringt der Klimawandel: Wetterkapriolen, Artensterben und schmelzende Gletscher. Bald aber auch Erdbeeren und Brokkoli auf Grönland. Auch die Alpen können von den steigenden Temperaturen profitieren. Zumindest der Tourismus. Das hat die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft herausgefunden: "Schon heute zeigt sich, dass TouristInnen kurzfristig auf steigende Temperaturen reagieren, da dann mehr Übernachtungen in hoch gelegenen Hotels gebucht werden". Die Tourismusindustrie muss jetzt zackig handeln: Es braucht neue grosse Hotels, natürlich mit Wellness und Panoramaterrasse, hoch oben, dort wo immer eine kühle Brise weht. An Platz dafür wird es nicht mangeln. Denn steigen die Temperaturen, steigt nicht nur die touristische Nachfrage, sondern auch die Geschwindigkeit mit der die Gletscher neuem Baugrund Platz machen.

Quelle: www.wsl.ch/medien/presse/pm_110513_DE

Fotonachweise: © Alpeninitiative.ch; Logarska Dolina; caihy / flickr.com